

ASTROGUIDE

Anwendung: Bilder scannen mit EPSON

Thema	Seite
ESPON Scan 2.65 G	2-4

INFO:

Bitte vor dem Scannen den Monitor auf einen Referenzdruck visuell abstimmen.



Weitere Astroguides zum Thema Astronomie und Astrofotografie: www.funnytakes.de

Text & Layout: Carsten Przygoda | Fotos, Screenshots und Zeichnungen: Carsten Przygoda

Basierend auf der deutschen Anleitung und eigenen Erfahrungen | Andere Text- und Bildquellen werden gesondert genannt.

Alle hier verwendeten Namen, Begriffe, Zeichen und Grafiken können Marken- oder Warenzeichen im Besitze ihrer rechtlichen Eigentümer sein.

Die Rechte aller erwähnten und benutzten Marken- und Warenzeichen liegen ausschließlich bei deren Besitzern.

Die Nutzung ist nur für private Zwecke. Vervielfältigung und kommerzielle Nutzung sind nach Genehmigung möglich.

Diese Anleitung basiert auf persönliche Erfahrungen und Arbeitsabläufe des Autors. Der Inhalt dieser Anleitung ist ausschließlich für Informationszwecke vorgesehen. Es wird keine Gewähr oder Garantie hinsichtlich der Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Angaben übernommen.



Eine kleine Einweisung für die Nutzung der Epson Scan Software 2.65G

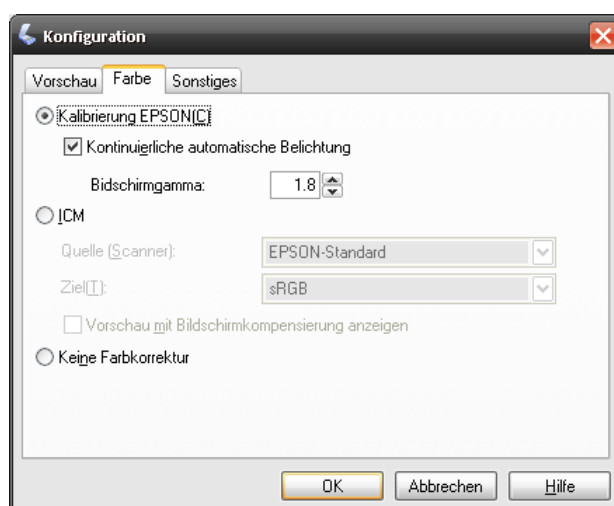
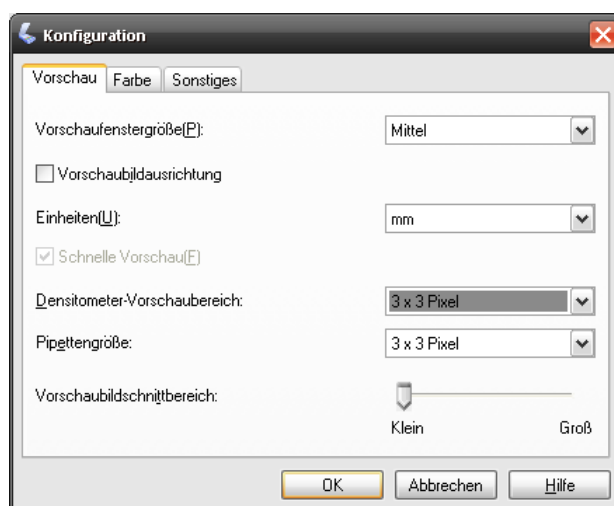
Es gibt ein paar Kleinigkeiten, auf die man achten sollte um mit dieser Software gute Scanergebnisse zu erhalten. Der Schwerpunkt liegt sicher im scannen von Aufsichtsvorlagen, sprich Fotos oder Papierausdrucken. Manche Scanner besitzen auch die möglichkeit Durchsichtsvorlagen, wie Dias oder Negativ-Filme zu scannen.

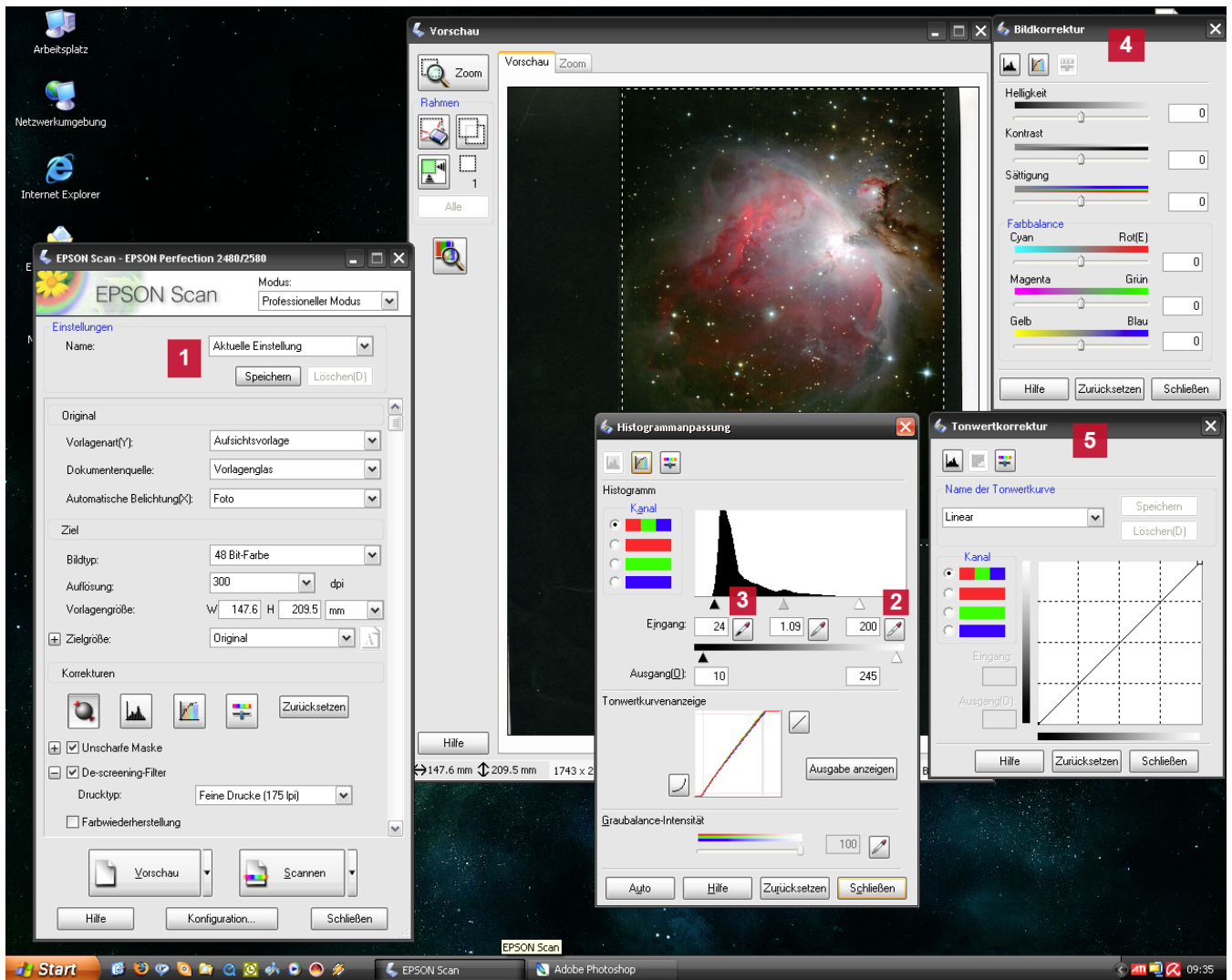
Aus meiner Erfahrung mit den Flachbettscannern rate ich vom Scannen von Negativ-Filmen ab, da hier die Ergebnisse immer noch mangelhaft sind. Da ist es besser von den entsprechenden Fotoabzügen zu scannen. Beim digitalisieren von Dias werden die Ergebnisse besser, aber meist kann der große dynamische Farbumfang der Dias mit einem Scanner aus dem Low-Cost-Bereich nicht erfaßt werden. Hier sollte bei hohem Qualitätsanspruch auf professionelle Scanner zurückgegriffen werden.

Starte man nun die Anwendung, entweder die alleinstehende oder das Plug-In in einem Bildbearbeitungsprogramm sollte zuerst die Konfiguration wie in den zwei Screenshots dargestellt eingestellt werden.

Tipp:

Beim Scannen von Ausdrucken sollte man immer hinter die Vorlage ein schwarzes Blatt Papier legen, damit die Rückseite nicht durchscheint. So ein Papier erhält man in jedem Schreibwarengeschäft.





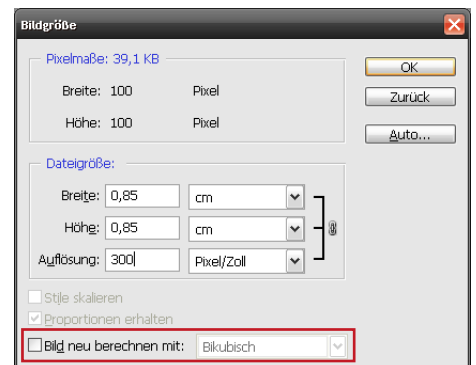
Hier sieht man jetzt die Anwendung mit dem Hauptfenster (1) daneben die Vorschau (Bild M 42), die Histogrammanpassung (2+3), Bildkorrektur (4) und Tonwertkorrektur (5).

Die Voreinstellungen für den Scan sollten wie unter Punkt 1 dargestellt vorgenommen werden. Bei Vorlagentyp stellt man ein ob Aufsichts- oder Filmvorlage. Dann wählt man noch den Typ der Vorlage, ob Foto, Vorlage (Ausdrucke) oder bei Filmvorlagen kann man die Arten der Film entsprechend selektieren.

Nun stellt man das Ziel, d.h. den Bildtyp (48 Bit für Farbe, 16 Bit für Graustufen und Schwarzweiß für Strich) und die Auflösung ein (300 dpi bei Farb, oder Graustufenbild und 1200 dpi für Strich).

Tipp:

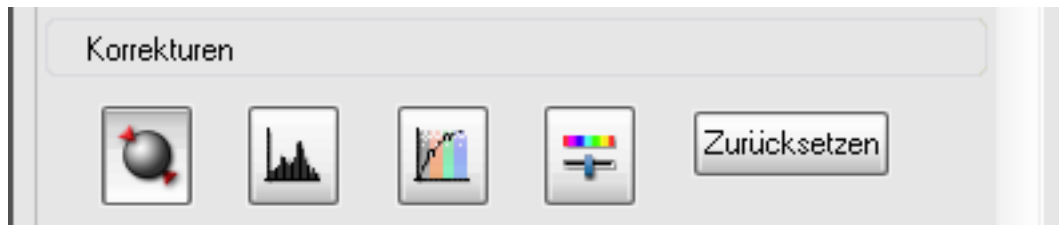
Wenn ein Bild vergrößert werden soll keinen Zoom eingeben sondern den Zoom bei 100% stehen lassen und lieber die Auflösung verdoppeln (Zoom = 200 %) oder vervierfachen (Zoom = 400 %) und später in der Bildbearbeitungssoftware, wie Photoshop umstellen. Dazu stellt man die Größe auf das gewünschte Maß ein aber die Option der Bildneuberechnung wird deaktiviert (siehe Screenshot).



Sollte Sie dennoch mal eine Bildneuberechnung machen, dann immer die Berechnung *Bikubisch* für bessere Ergebnisse wählen und nicht Pixelwiederholung. Im Photoshop CS kann man zusätzlich die Option *Bikubisch Glatter* für Vergrößerungen und *Bikubisch Schärfen* für Verkleinerungen wählen. Diese Optionen wähle ich aber nur bei Vergrößerungen über 200% und Verkleinerungen unter 50% der Origanlgröße.

Möchten Sie einen Druck aus einer Zeitschrift oder ähnliches scannen wollen, dann kann die Funktion De-Screening (Entrastern) aktiviert werden. Dort dann *Feine Drucke* für gute Magazine (Interstellarum), *Zeitschriften* (Focus) oder *Zeitung* (Tageszeitung) einstellen, versucht der Scanner das Druckraster zu minimieren. Es gelingt zwar sehr gut, aber manchmal muß man das Bild mit einem Gauschen Weichzeichner bearbeiten, damit auch die restliche Struktur entfernt wird. Sollten Sie Fotos mit einer matten oder strukturierten Oberfläche (Passfotos) haben dann auf jeden Fall das De-Screening aktivieren und auf *Feine Drucke* stellen. Die Umschärfmaskierung sollte immer aktiviert sein.

Die Einstellungen sind vorgenommen und nun kann von der eingelegten Vorlage ein Vorschau gemacht werden. Wichtig ist jetzt den Bildausschnitt so zu wählen, daß nur das Bild oder ein Ausschnitt daraus ausgewählt ist.



Ist der Rahmen richtig gesetzt, dann kann auf den Button „Automatische Belichtung“ (ganz linker Button) klicken und die Software sucht innerhalb des Ausschnittsrahmen den hellsten und dunkelsten Punkt und stellt das Bild ein. Möchte man den hellsten und dunkelsten Punkt in einem Bild selber steuern, dann öffnet man das Fenster für die Histogrammanpassung. Dort sieht man unterhalb des Histogramms drei Pipetten. Links für den dunkelsten, den Schwarzpunkt (3), in der Mitte für einen grauen Punkt und rechts für den hellsten, den Weißpunkt (2). Um den Punkt zu setzen klickt man auf die entsprechende Pipette und dann auf den Punkt im Bild, von dem man durch die eigene Beurteilung des Bildes meint es sei der Richtige. Hierfür gibt es aber kein Rezept, welches der richtige Schwarz- oder Weißpunkt ist. Hier kommt sehr die Erfahrung ins Spiel.

Tipp:

Zur Beurteilung des richtigen Schwarz- oder Weißpunktes schauen Sie sich das Bild einfach vor dem Scannen an und suchen Sie Bereiche im Bild aus, die dafür in Frage kommen um diese dann später beim Scan anzuwenden.

Einstellung und Monitorkalibrierung:

In den Einstellungen Bildkorrektur und Tonwertkorrektur kann jetzt das Bild farblich verändert, der Kontrast optimiert, die Helligkeit angepaßt und der Tonwert des gesamten Bildes eingestellt werden. Dies setzt aber unbedingt eine optimale Bildschirmpkalibrierung voraus. Es gibt die Möglichkeit mit Hilfe eines Messgerätes den Monitor zu kalibrieren. Gute Geräte bietet die Firma XRite (www.xrite.de) an.

Die zweite Möglichkeit ist, dass man sich einen Abzug einer Referenzdatei bei seinem Fotolabor anfertigen läßt und diese dann visuell auf seinen Monitor abstimmt. Dies erfordert aber schon etwas Erfahrung mit Farbe und Monitoreinstellungen. So eine Referenz-Datei kann beim Photoindustrie-Verband im Internet unter der Adresse www.photoindustrie-verband.de zum herunterladen.